

# Der Bodenständige



**NISSAN PATHFINDER**

<b>Motor:</b> 4 Zylinder
<b>Hubraum:</b> 2.488 ccm
<b>Leistung:</b> 128 kW (174 PS)
<b>max. Drehmoment:</b> 403/2.000 U/m
<b>Höchstgeschwindigkeit:</b> 175 km/h
<b>Beschleunigung 0 auf 100 km/h:</b> 11,9 s
<b>CO<sub>2</sub>-Ausstoß:</b> 292 g/km
<b>Kraftstoffverbrauch:</b> 9,8 Liter/100 km
<b>Abgasnorm:</b> Lkw Euro 4
<b>Grundpreis:</b> ab 37.700 Euro

**IMMOBIL** ■ Die ehemaligen Zechen des Ruhrgebiets eignen sich prächtig für Offroad-Touren. Dr. Hans-Peter Noll, Chef der RAG Montan Immobilien, testet dort die Fähigkeiten des Nissan Pathfinder.

Von **Julien Reitzenstein**



FOTOS: GARY SOMMER

Immobilienmanager müssen mobil sein, denn beruflicher Erfolg hat auch damit zu tun, dorthin zu gehen, wo die Arbeit ist. Doch es lassen sich auch Ausnahmen von dieser Regel finden. Eine davon ist Professor Dr. Hans-Peter Noll. Sein Großvater arbeitete auf der Zeche Ewald in Herten. Dessen Vater arbeitete auch auf der Zeche Ewald in Herten. Also war es völlig normal, dass Noll ebenfalls seine Beflissenenzeit – die Voraussetzung für ein Bergbaustudium – unter Tage verbrachte. Heute ist er der Boss der ehemaligen Zeche Ewald. Er folgte der Familientradition im Ruhrgebiet. Dort, wo das Herz noch zählt und nicht das große Geld, wie Grönemeyer singt.

Von der Halde Hoheward, die aus Schüttmaterial der Zechen Ewald und General Blumenthal entstanden ist, hat man den besten Blick über das gesamte Ruhrgebiet, den drittgrößten Ballungsraum Europas. Ihn überschaubar man von dem Horizontobservatorium neben der größten Sonnenuhr Deutschlands. Unter der Mitwirkung von Dr. Noll wurde die Halde begrünt und mit technischen und künstlerischen Elementen zur bekanntesten Aussichtsplattform der Region gemacht. Blickt man an diesem grauen Wintertag

an der Flanke der Halde herab, so erkennt man ein Auto, das sich bergauf bewegt. Doch es fährt nicht etwa die Serpentina hinauf, sondern nimmt den direkten Weg zum Gipfel. Am Steuer sitzt Dr. Hans-Peter Noll. Die extreme Steigung am Hang meistert er mit einem Nissan Pathfinder. Der 2,5 Liter Common-Rail-Turbodiesel wird von seinen 171 PS beständig den Berg hochgezogen. Da die Fläche nicht planiert ist, sind oft nur zwei der einzeln aufgehängten Räder am Boden.

Oben angekommen steigt Hans-Peter Noll aus. „Ein Mann wie die Region“ hat ihn der frühere NRW-Bauminister Oliver Wittke einmal genannt. Vielleicht meinte er damit, dass im Ruhrgebiet auch Top-Manager keine Diven sind. Noll ist gewiss keine. Beherzt springt er aus dem 1,76 Meter hohen Fahrzeug in den Matsch. „Und das alles ist Ewald“, zeigt er mit weiter Armbewegung in Richtung Horizont. Noll ist also Boss einer stillgelegten Zeche? „Klar, das auch. Aber das Ruhrgebiet hat immer wieder gezeigt, dass wir Strukturwandel können. Die Stilllegung von einem Industriebetrieb ist oft auch der Beginn eines neuen. Noch während des Rückbaus der zechenspezifischen Immobilien zogen die ersten Dienstleistungsbe-

triebe hier ein. Und heute sind schon 70 Prozent der 52 Hektar vermarktet.“

Doch wer ihn kennt, weiß, dass er nicht nur als Vorsitzender der Geschäftsführung der RAG Montan Immobilien GmbH Boss auf Ewald ist, sondern auch Herr über 130 Millionen Quadratmeter Flächen an vielen Standorten in NRW und dem Saarland. Von denen werden 850.000 Quadratmeter Bruttogrundfläche Gebäude- und rund 4.900 Hektar Freifläche vermarktet oder vermietet. Noll ist damit wohl auch am Parameter Fläche gemessen einer der größeren Immobilienmanager in Deutschland. Während er über seinen Weg an die Spitze berichtet, fährt er vom Gipfel der Halde Richtung Logistikpark. Auf 170.000 Quadratmetern konnten hier nahe der drei Autobahnen A 2, A 42 und A 43 Unternehmen aus der Logistikbranche angesiedelt werden. Nebenan entsteht ein Technologiepark rund um das Thema Wasserstoff.

„Nach meiner Beflissenenzeit verkaufte ich meinen Käfer, zog zu Hause aus und begann in Bochum Geographie zu studieren. Für meine Familie ein Skandal, wurde dort doch traditionell Bergbau studiert“, erzählt Noll. Nach einigen Jahren Lehrbetrieb eröffnete der promovierte Geograph



## DER FAHRER



*Dr. Hans-Peter Noll wurde 1959 in Datteln geboren. Nach dem Studium der Geographie, Soziologie und Geschichte in Bochum machte er sich 1987 mit einem Büro für Umweltplanung selbstständig. 1989 wechselte er zur Montan-Grundstücksentwicklungsgesellschaft. Seit 2000 ist er Vorsitzender der Geschäftsführung der heutigen RAG Montan Immobilien GmbH und Honorarprofessor an der Ruhr-Universität Bochum.*

ein Planungsbüro. Das Unternehmen, das heute noch besteht, fertigte Umweltplanungen unter anderem für die damalige Ruhrkohle AG. „Schon nach drei Jahren warben sie mich aus dem eigenen Unternehmen als Projektleiter ab. Ich ließ damit auch meinen Audi 80 zurück und erhielt nun einen Mercedes 230 E“, schildert Noll seine Berufs- und Autokarriere.

Er öffnet die Haube des Nissan. „Es ist schon erstaunlich, wie viel Kraft das Fahr-

zeug aus einem vergleichsweise kleinen Motor zieht.“ Diese Power hat er auch selbst getestet. „Wir vermieten nicht nur die Kraterlandschaft der östlichen Halde, die noch immer weiter aufgeschüttet wird, sondern haben dort jedes Jahr auch Kundenveranstaltungen. Dort fahren dann gestandene Manager über Steilhänge und Buckelpisten – wie die kleinen Jungs im Sandkasten. Aber echt klasse. Dabei hat sich der Nissan Pathfinder als am besten geeignetes Fahrzeug herausgestellt. Darum haben wir auch neulich drei Nissan gekauft.“ Privat fährt Noll allerdings einen Mercedes SLK. „Ist ein schöner Kontrast zum BMW 5er-Dienstwagen.“

Zwei Jahre nach Antritt seines Posten bei der damaligen Montan-Grundstücksgesellschaft, der heutigen RAG Montan Immobilien GmbH, wurde Noll im Jahr 2000 die Honorarprofessur von der Ruhr-Universität Bochum verliehen. Als akademischer Lehrer ist er zudem auch noch an der RWTH International Academy in Aachen tätig. Trotz dieser Verpflichtungen ist er auch in Bochum an der Currywurstbude von Dönninghaus im Bermudadreieck zu finden und anschließend im Stadion bei Borussia Dortmund.

„Kommse vonne Schicht, wat schönret gibt et nich als wie Currywurst“, pfeift Noll den Grönemeyer-Klassiker, als er die 2,2 Tonnen Nissan vor dem alten Direktionsgebäude abstellt und in die Kae geht. Hier zogen sich mehr als 130 Jahre lang die Bergleute vor und nach der Schicht um. Ihre schwarze Kleidung hingen sie an ihren persönlichen Korb, gingen nackt durch den benachbarten Dusdraum, ließen im folgenden Raum ihren Korb mit Straßenkleidung wieder hinab und zogen sich an. „Wandel und Pragmatismus – so führen wir heute immer noch unsere Geschäfte hier“, schmunzelt Noll.

Altlastensanierung, denkmalgerechte Sanierung historischer Bausubstanz, Schaffung musealer Strukturen für Industriekultur, Subventionsverhandlungen mit der Politik von Herten über Düsseldorf und Berlin bis nach Brüssel, Konversion von Zweckbauten in Büroimmobilien, Neubau von Logistikarealen und Technologieparks – die Tätigkeit von Hans-Peter Noll ist abwechslungsreich. Auf die Frage nach dem schönsten Teil seiner Arbeit hat er sofort eine Antwort parat: Offroad fahren auf der Halde und anschließend ins Restaurant „Kochwerkstatt“ auf der ehemaligen Zeche gehen. 